

WOCHENENDE

SÜDKURIER · SAMSTAG, 7. AUGUST 2021

Tipps für einen tollen Sommer vor der Haustür

Endlich Ferien! Und, noch auf der Suche nach schönen Ideen? Auf den nächsten Seiten verraten unsere Redakteure ihre besten Ausflugs-, Radel-, Bade- und Wandertipps für Familien. Viel Vergnügen!



QUELLE: MAPS4NEWS.DE / BILDER: SK-MONTAGE, TIERNEY, BRIZMAKER, TILER84, ALEX WHITE, PIXARNO, KLAUS VON KASSEL, HRIANA, AFRICA STUDIO, COMMON HUMAN, OLHASTOCK, GUZEL STUDIO, PHOTOEDIT, DULE964, ИВАН ГРАБИЛИН, LINJERRY, ДАРЬЯ КОЛПАКОВА, CHONES, CODIARTS, PETER_WATERS, PHICHAK, HHELENE - STOCK.ADOBE.COM / SÜDKURIER-GRAFIK: STELLER

Längere und anspruchsvollere Wanderungen bietet Thomas Bichler in seinem Buch „Trekking im Südwesten“, 29,90 Euro (für Abonnenten). Erhältlich beim SÜDKURIER unter: meinsk.de/trekking-guide



Tour mit Rad und Schiff

VON STEFAN HILSER
stefan.hilser@suedkurier.de

Die meisten Radler stürzen sich lieber ins Getümmel auf den regulären Radwegen einer Bodenseeumrundung. Unser Tourenvorschlag, eine Umrundung des Überlinger Sees, ist gemütlicher und verläuft in vier Etappen: zweimal Rad und zweimal Schiff. Wir starten in Konstanz-Staad, radeln entlang des Bodensees bis nach Wallhausen. Diese elf Kilometer führen vorbei an Villen, Seebädern und entlang der Insel Mainau. Dieser Abschnitt verläuft ohne Steigungen, taugt also für Familien.

Jeweils 12 Minuten nach der vollen Stunden legt in Wallhausen die „Seegold“ ab, die den Überlinger See als Kursschiff überquert. Die Überfahrt für Familien kostet für zwei Erwachsene und maximal vier Kinder samt Fahrrädern im Kombiticket 15 Euro. Der Einzelpreis für Erwachsene liegt samt



Fahrrad bei 6,70 Euro, für Kinder bei 3 Euro. Die zweite Fahrrad-Etappe ist 13 Kilometer lang und führt in unserem Fall von West nach Ost. Man passiert einige Strandbäder.

Mit vielen Ausblicken auf Bodensee und Berge belohnt, fährt man über Uhl-lingen nach Meersburg: Meersburg mit seiner Burg und seinen Schlössern und seiner auch für Kinder spannenden ritterlichen Altstadt.

Nun geht es wieder auf das Schiff, besser gesagt, auf die Autofähre. Familientickets gibt es ab 10,80 Euro, inklusive Fahrräder - und man ist zurück am Ausgangspunkt in Staad.

Informationen: <http://personenschiffahrt-bodensee.de/portfolio/ms-seegold/>

Bodenseetour:
Günstig rund um den Überlinger See geht es mit Rad und Schiff. BILD: STEFAN HILSER

Von Wipfel zu Wipfel

VON BENJAMIN BRUMM
benjamin.brumm@suedkurier.de

Bäume gleich Schatten gleich kühl. Schon deshalb bietet sich der Baumwipfelpfad im kleinen Örtchen Mogelsberg als hochsommerliches Ausflugsziel in der näheren Schweiz an. Vom Bodensee aus benötigt man etwa eine Stunde mit dem Zug oder Auto. Mit kleinen Kindern fühlen sich Besucher schnell gut und ruhig aufgehoben. Der Pfad selbst führt auf 50 Metern Höhe um die Baumwipfel herum und bietet eine tolle Aussicht übers Toggenburg. Die 500-Meter-Strecke ist auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl einfach zu umrunden. Wer schlecht zu Fuß ist, darf direkt vor der Tür parken - alle anderen müssen vom Parkplatz zumindest einen kurzen Anstieg in Kauf nehmen. Der wahre Geheimtipp ist aber der im Wald darunter liegende Erlebnisweg mit einem Spielplatz im Steinzeit-Look. Die Spielgeräte samt Seilbahn haben wenig mit den quetschbunten Schaukeltieren, Rutschen und Klettertürmen



gemeinsam, die Papas und Mamas aus dem Alltag kennen. Verbaut sind viel Holz und natürliche Materialien. Auch der darüber liegende Pfad wurde möglichst naturschonend angelegt. Zwischendurch bietet sich ein Stopp an einer von mehreren Grillstellen an - das Holz dafür gibt es am Eingang. Es ist im Eintritt von 15 Franken (Kinder bis 16 Jahre acht Franken) inklusive.

Informationen: bis November täglich von 9.30 bis 18 Uhr. Internet: www.baumwipfelpfad.ch

Baumwipfelpfad Neckertal: Im Schweizer Toggenburg gibt es Aussicht in luftiger Höhe. BILD: SCHWEIZ TOURISMUS

Über 18 Brücken

VON JÖRG-PETER RAU
jörg-peter.rau@suedkurier.de

Über sieben Brücken musst Du gehn, heißt es in einem bekannten Lied. Nicht weniger als 18 Brücken liegen am oder auf dem Brückenweg bei St. Gallen in der Ostschweiz, einem Wanderweg mit Bildungs-Mehrwert. Von der alttümlichen gedeckten Holzbrücke bis zum modernen Autobahnviadukt, vom spektakulären Fußgängersteg bis zur bescheidenen Kraftwerks-Zufahrt ist alles dabei. Die tief eingeschnittenen Tobel der Sitter und ihrer Nebenflüsse haben am westlichen Stadtrand von St. Gallen eine vielseitige Brückenlandschaft mit Baukunst aus mehreren Jahrhunderten entstehen lassen.

Obwohl der Wanderweg selbst nicht einmal zehn Kilometer lang ist, sollte man sich für diese Tour einen guten halben Tag Zeit nehmen. Denn an jeder Brücke gibt es eine interessante Info-Tafel, und manche Bauwerke will man sich gerne aus verschiedenen Perspektiven ansehen. Ansonsten

ist der Weg leicht, er verläuft teils auf guten Fußwegen, teils auf asphaltierten Strecken. Eine Einkehr ist kurz nach dem Start beim Bahnhof St. Gallen-Hagen oder am Ziel bei Spisegg möglich.

Die Tour ist ganzjährig machbar; auch mit Kinderwagen. Im Winter kann es rutschig sein. Ansonsten ist sie aber eher für Technikinteressierte geeignet als für erlebnishungrige Kinder. Im Hochsommer brennt die Sonne streckenweise runter, dafür lockt in der Sitter ein erfrischendes Bad. Anreise am besten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, weil man vom Zielpunkt das Postauto nehmen muss (sonst eine gute Stunde strammer Fußmarsch durch das Stadtgebiet).

Informationen im Internet: www.bergwelten.com/t/w/26864



Brückenweg:
Am Stadtrand von St. Gallen führt der Weg über 18 verschiedene Viadukte, Stege und Übergänge. BILD: JÖRG-PETER RAU

Bei den Bienen im Wald

VON GUDRUN DEINZER
wochenende@suedkurier.de

Ob zu zweit, mit der Familie oder Freunden: Für mich taugt der Bienenlehrpfad in Holzschlag - einem kleinen Dörfchen, das zu Bonndorf gehört und gerade noch im Landkreis Waldshut liegt - für Ausflüge in jeder Konstellation. Auf gut einem Kilometer Länge sind 14 Stationen aufgebaut, die mit viel Liebe zum Detail die Welt der Bienen erklären. Teils regen die Exponate zum Mitmachen an. Da ist eine Biene im Baum aufzuspüren, in riesenhaften Bienenkörbe kann man sich verstecken und die Texte sind gleichermaßen verständlich wie informativ.

Zehn Millionen Blütenbesuche sind notwendig, um ein einziges Kilogramm Honig zu erhalten, erfährt man da, und dass es über 200 Inhaltsstoffe im Honig gibt. „Ich wollte gegen die vielen Negativmeldungen über Bienensterben ein positives Zeichen setzen und durch Aufklärung zum Naturschutz beitragen“, sagt Sebastian Herb, Initiator



und örtlicher Imker und Schnapsbrenner. Gruppen führt er kompetent und kurzweilig von Station zu Station. Der Weg selbst ist durchgehend asphaltiert und auch mit Kinderwagen machbar. Man erlebt die Schönheit der Schwarzwaldlandschaft, von saftigen Wiesen über den Blick ins Tal bis zum Frische spendenden Wald. Ein Vesper gibt's beim Dorfplatz am „Kiosk zum Scharfen Eck“, alternativ ein Menü aus der gehobenen bürgerlichen Küche des örtlichen Gasthauses Krone (reservieren!).

Im Anschluss könnte man in der Wutachschlucht wandern gehen oder bei Regenwetter das Naturkundemuseum Kalchreuter in Bonndorf-Glashütte besuchen, das in der Nähe liegt.

Informationen: www.schwarzwald-tourismus.info/attraktionen/der-bienenlehrpfad-in-holzschlag-96236f7169

Bienenlehrpfad:
Auf dem Pfad in Bonndorf-Holzschlag laden große Bienenkörbe zum Verstecken ein. Und es gibt viele Infos über die kleinen fleißigen Tierchen. BILD: GUDRUN DEINZER

Bei den Wichteln im Wald

VON MONIKA OLHEIDE
monika.olheide@suedkurier.de

„Mama, da vorne geht es schon weiter!“ Mitten im Corona-Lockdown, zu einer Zeit in den Kindergärten und Schulen geschlossen sind, ist Philipps aufgeregtes Rufen im Wald zu hören. Der Fünfjährige nimmt den ausgehöhlten Baumstamm unter die Lupe, während seine Eltern mit der kleinen Schwester ihm folgen. Auf diesem rund 2,2 Kilometer langen Rundweg auf dem Feldberg, ganz in der Nähe der Feldberg-Talstation, stehen die Jüngsten im Mittelpunkt. Gemeinsam mit dem Wichtel-Postboten Ferdinand und Wichtel Velt helfen sie bei der Suche nach Anton Auerhahn. Dabei geht es an zahlreichen Stationen vorbei: das Wirtshaus zur süßen Heidelbeere beispielsweise, oder ein Besuch bei Violetta Waldfee und Hypogymnus Flechtel von der Waldapotheke. Wo mag Anton nur stecken? Gemeinsam mit Velt und



Ferdinand erfahren Familien allerhand Wissenswertes rund um die mittlerweile so selten gewordenen Auerhühner. Die Auflösung der Suche gibt es auf dem Waldspielplatz, den man nach etwa 2,1 Kilometern erreicht.

Für Kinderwagen ist die Strecke zwar nicht geeignet, aber selbst Melina mit ihren zweieinhalb Jahren konnte den größten Teil des Weges gut bewältigen.

Informationen: Start der Wanderung ist am Haus der Natur/Feldbergbahn/Seebuck (Parkhaus). Internet: www.hochschwarzwald.de/touren/wichtelpfad-feldberg-7bdd4a8506

Wichtelpfad:
Kleine Kinder haben bei diesem liebevoll gemachten Pfad am Feldberg Freude. BILD: MONIKA OLHEIDE

Verwünschenes Badeplätzchen

VON SABINE WIENRICH
sabine.wienrich@suedkurier.de

Da gibt es ein Örtchen, im Kressbronner Hinterland, das unsere drei kleinen Wasserratten (3, 8 und 9 Jahre) besonders lieben. Bei Goppertsweiler fließen die Untere und Obere Argen zusammen und bilden einen erfrischend-kühlen, etliche Meter breiten Fluss mit verwunschenen Badeplätzchen und viel Platz zum Planschen.

Meist parken wir (gratis) am Wanderparkplatz in Heiligenhof, laufen dann Richtung Grillplatz an der Argen und noch ein kleines bisschen weiter in Richtung Argemündung, wo die Argen zwischen Kressbronn und Langenargen in den Bodensee mündet. Überall sorgen Bäume für Schatten, was besonders im Hochsommer perfekt ist. Haben wir unser ruhiges Plätzchen dann gefunden, geht es ans Staudamm bauen, Steine werfen, Boot fahren lassen - und Abkühlen, denn die Argen ist immer etwas kühler als der Bodensee. Wer hierherkommt, bringt Picknick mit - oder grillt Würstchen und Stockbrot am Grillplatz. Auch für Fahrradtouren oder



kleine, kindgerechte Wanderungen ist das Argenufer perfekt. Zwischen der Gießenbrücke, die ein Stück weiter Richtung Tettang und der Mündung in den Bodensee liegt, verläuft auf beiden Seiten der Argen ein breiter Weg, der auch für einfache, flache Radtouren mit Kindern toll ist. Von der Gießenbrücke bis zur Marina in Kressbronn sind es etwa 6,5 Kilometer. Am Ziel wird man mit einem weiten Blick über den Bodensee in die Bregenzer Bucht belohnt.

Badeplatz Argen:
Wer beim Baden gern seine Ruhe hat, ist bei Goppertsweiler richtig. BILD: KERSTIN MOMMEN

Hoch in den Himmel

VON KIRSTEN ASTOR
kirsten.astor@suedkurier.de

Hoch in die Luft fliegen, vielleicht ein kleines Kribbeln im Bauch spüren: Schaukeln ist nicht nur was für kleine Kinder – vor allem, wenn so abwechslungsreiche Geräte zur Verfügung stehen wie beim Schaukelweg im Deggenhauser Tal. Der rund fünf Kilometer lange Rundweg mit 14 Attraktionen startet am Gasthaus Ochsen in Roggenbeuren (dort gibt es auch Parkplätze) und führt über Urnau wieder zurück zum Ausgangspunkt. Los geht's mit einer Fassschaukel, in der zwei Kinder gleichzeitig Platz haben. Wenige Meter weiter wartet eine Drehscheibe auf Nutzer, die sich so lange im Kreis drehen, bis ihnen schwindelig wird. Nach einem kleinen Anstieg können die Kinder sich mit einer Holztreppenschaukel auf unterschiedlichen Stufen in den Himmel schwingen. Weitere Attraktionen sind eine Hollywoodschaukel, Wipptiere, eine Hängematte, eine Reifen- und eine Schiffschaukel. Der Höhepunkt aber ist ein Drehkarussell mit zwei Tellern zum

Draufsitzen an langen Seilen. Hier fliegen die Kinder richtig hoch durch die Luft – aber nur, wenn Mama und Papa fleißig im Kreis rennen. Wegen der vielen Attraktionen schaffen auch kurze Beine die Strecke. Der Weg kann aber auch mit dem Laufrad oder Kinderwagen bewältigt werden.

Informationen: geöffnet von Ostern bis Allerheiligen. Internet: www.deggenhauser-tal.de/freizeit-tourismus/deggenhauser-tal-erleben/wanderwege/schaukelweg

Schaukelpfad: Diese Wanderung im Deggenhauser Tal ist einmal etwas ganz anderes.
BILD: ASTOR

Für den Weitblick

VON SILKE BAUMGARTNER
silke.baumgartner@suedkurier.de

Der Napoleonenturm in Wäldi-Hohenrain in der Schweiz bietet einen wunderbaren Weitblick. Aus diesem Grund ist er als Ausflugsort beliebt. Wer die 200 Stufen auf den Turm erklimmt, der erhält eine Aussicht über den Hegau, Linzgau, über den Bodensee und bis in die Schweizer Alpen hinein. Der Originalturm „Belvédère“ stammt aus dem Jahr 1829. Prinz Louis Napoleon, der spätere Kaiser Napoleon III., hat ihn errichten lassen. Er lebte lange Zeit nahe dem 21 Meter hohen Turm im Schloss Arenenberg. Damals kostete die Besteigung sechs Kreuzer. Heute ist der Besuch kostenfrei. Der historische Turm verwitterte allerdings und war nur bis Mitte des 19. Jahrhunderts begehbar. Ein Verein verfolgte die Idee, einen Neubau aus Holz als Erinnerung an den einstigen Turm zu errichten. Im Mai 2017 eröffnete dieser, rund 100 Meter von der einstigen Stelle entfernt. Das Tolle daran, auch mit Kindern: Beim Aufstieg informieren 50 Tafeln über die Geschichte der Region – von der Zeit der aktiven Hegau-Vulkane bis hin zur Digitalisierung

ab der letzten Jahrtausendwende. Da lernen schon die Kleinen viel Wissenswertes über ihre Heimat. Oben angekommen, können Besucher über QR-Codes und Smartphones weitere Informationen erhalten.

Informationen: Anfahrt über Tägerwilen nahe Kreuzlingen in Richtung Engwilen. Der Turm hat täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Nebenbei gibt es ein Restaurant. Im Winter ist bei guter Schneelage nahe dem Turm eine Straße zum Rodeln gesperrt. Internet: www.napoleonenturm-hohenrain.ch

Napoleonenturm: Der Turm bei Wäldi ist schön anzuschauen und gut für den Überblick.
BILD: LARISSA HAMANN

Tierischer Kugelspaß

VON TINA PRAUSE
wochenende@suedkurier.de

Für Familien immer wieder ein abwechslungsreiches Ausflugsziel ist der 2,3 Kilometer lange Kugelwaldpfad in Uhlingen-Birkendorf. Gefördert durch den Naturpark Südschwarzwald entstand im Frühjahr oberhalb des Naturena-Badesees ein Abenteuerland, bei dem garantiert keine „ruhige Kugel“ geschoben wird. Ausgangspunkt ist das Ende der Straße „Im Oberholz“ in Birkendorf. Unterteilt in die drei Abschnitte „Waldtiere“, „Holzverarbeitung“ und „Menschen und Tiere“ locken die verschiedenen Kugelbahnen zum Entdecken, Tüfteln und Spielen für alle Altersgruppen. Um die Kugel entlang der Bahnen rollen zu lassen, muss man hier und da auch mal Geschick und Fingerspitzengefühl an den Tag legen. Verbunden werden die drei Wege durch einen Rastplatz, an dem man das mitgebrachte Picknick verzehren könnte. Hier kann man gleichzeitig auch noch einiges über den Dachs erfahren und kann sein Wissen direkt mit Hilfe der Kugel testen, bevor

man selbst als Grimbart durch den nachgebildeten Bau klettert. Die notwendige Kugel für den kreativen Pfad können sich die Besucher für einen Euro an den am Ausgangspunkt aufgestellten Automaten ziehen. Der Automat wechselt nicht. Von daher sollte man die Ein-Euro-Münze passend dabei haben. Einmal gezogen, dient die Kugel sicher auch als schönes Souvenir, das gerne beim nächsten Besuch wieder verwendet werden darf.

Informationen: Ausgangspunkt: Birkendorf. Parken am Haus des Gastes, dort auch öffentliche Toiletten. Die Runde kann gut abgekürzt werden. Internet: <https://www.hochschwarzwald.de/touren/naturena-kugelwaldpfad-be81c87101>

Kugelwaldpfad: Mit einer Kugel als Spielgerät geht es in Uhlingen-Birkendorf durch den Wald.
BILD: TINA PRAUSE

Auf dem Pfad von Amalie

VON JULIA KIPPING
julia.kipping@suedkurier.de

Amalie wohnt im Wald in Allensbach. Dort zeigt sie auf einem Lehrpfad Kindern ihre Heimat entlang der Waldwege und erklärt ihnen, wer noch hier wohnt. Auf elf roten Infotafeln und gut zwei Kilometern erzählt Amalie von anderen Tieren und Bäumen. Darauf erfahren Kinder, wie sie anhand von Jahresringen das Alter eines Baumes bestimmen können oder erleben auf einem Barfußpfad, wie unterschiedlich sich der Waldboden unter den nackten Füßen anfühlen kann. Auf dem Weg von Station zu Station finden sich zahlreiche Ameisenhögel, die von den unermüdlichen Baumeistern ständig umgestaltet werden. Eine gute Sicht auf einen kleinen See haben große und kleine Waldforscher von einem Aussichtsturm aus. Hier wohnen Libellen und Frösche. In einer Sprunggrube können die Kinder zeigen, ob sie so weit wie eine Maus oder ein Hase springen können und sich mit

den Eltern messen. Für den Weg braucht man gemütlich etwa eine Stunde. Das lässt sich aber je nach Entdeckungslust problemlos verlängern. Mit kleinen Steigungen ist er für Kinderwagen geeignet und lässt sich bestens mit dem Laufrad abfahren. An heißen Sommertagen bietet der dichte Wald kühlen Schatten. Mückenschutz nicht vergessen.

Informationen: Der Walderlebnispfad beginnt nördlich der Kliniken Schmieder im Gewann Tafelholz. Auf einer Holztafel am Waldrand sind die Wege verzeichnet. Ein Stück rechts Richtung Waldeingang findet sich das erste rote Schild „Walderlebnispfad“. Internet: <https://www.allensbach.de/touren/allensbacher-ameisenpfad-678c0b5015>

Ameisenpfad: Die dreijährige Lotta staunt in Allensbach über die kleinen Lebewesen.
BILD: JULIA KIPPING

Zeitreise zu den Sauriern

VON SUSANNE ESCHBACH
wochenende@suedkurier.de

Vom Hochrhein aus gesehen, ist der Jurasic Park gar nicht so weit weg. In etwa 15 Minuten mit dem Auto von Bad Säckingen aus, über die Grenze in die Schweiz, geht es nach Frick in das kleine Sauriermuseum. Wer Interesse daran hat, wie die Welt vor 210 Millionen Jahren ausgesehen hat und welche Lebewesen damals die Welt und ganz speziell die Schweiz bevölkert haben, für den lohnt sich der Besuch des Museums auf jeden Fall. Als einziges Museum in der Schweiz zeigt das Museum ein vollständiges Skelett des Plateosaurus, ein Pflanzenfresser, der vier bis zehn Meter lang war und sich auf zwei Beinen fortbewegt hat. Als wissenschaftlich wertvolles Fossil wird auch der Schädel eines Fischeosaurus bezeichnet, der 2001 in Frick gefunden worden ist. Zu sehen sind aber auch Skeletteile eines Raubdinosaurier und einer fast ein Meter großen Schildkröte, die



ebenfalls vor 210 Millionen Jahren gelebt hat. Aber auch versteinerte Muscheln, Nautiliden oder Ammoniten sind ausgestellt. Die meisten Funde stammen aus der Tongrube in Frick selbst oder aus Baugruben am Frickberg. Wen nach der Besichtigung des Museums der Forschergeist gepackt hat, wird über den Dinosaurier-Lehrpfad auf einen Klopffeldplatz hinter dem Bahnhof in Frick geführt. Dieser ist frei zugänglich und jeder kann sich selbst auf die Suche nach Fossilien machen.

Informationen: Das Sauriermuseum ist jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt: für Erwachsene 6 und für Schulkinder je 3 Franken; Museumspässe gelten nicht. Schulklassen oder Gruppen bitte mit Termin. Internet: www.sauriermuseum-frick.ch

Sauriermuseum: Die meisten Ausstellungsstücke stammen direkt aus der Tongrube in Frick. So auch dieses Skelett eines Plateosaurus.
BILD: SAURIERMUSEUM

Baden im Quellwasser

VON SANDRA BOSSENMAIER
wochenende@suedkurier.de

Mein persönlicher Badetipp für den Sommer daheim ist das Naturbad Aachtal am Fuße des Schienerberges bei Rielasingen-Worblingen, eingebettet in eine herrliche Landschaft. Das Besondere: Man badet in natürlichem Quellwasser ohne chemische Zusätze. Das Badewasser wird in einem separaten Aufbereitungsbecken auf natürliche Weise mit Mikroorganismen, Pflanzen und Mineralien gereinigt. Den für Freibäder oft typischen Geruch nach Chlor oder durch Chemikalien gereizte Schleimhäute gibt es hier garantiert nicht. So ist es ein ganz besonderes Erlebnis, in das weiche, wenn auch nicht ganz algfreie Wasser einzutauchen und sich zu erfrischen. Besonders geeignet ist das Naturbad Aachtal für Familien mit Kindern, aber auch für Ruhe suchende Badegäste, denn Bade- und Spielbereiche sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Für die Kleinsten gibt es ein separates Kleinkindbecken mit einem schönen Spielplatz. Auf einer großzügigen Liegewiese und einem Strandbereich mit



Liegestühlen und Sonnenschirmen aus Stroh kann jeder Besucher seinen persönlichen Lieblingsplatz finden. Wer Appetit und Durst bekommt, kann sich von der Pächterfamilie Aktas auf der Sonnenterrasse kulinarisch verwöhnen lassen. Das Angebot geht weit über das eines üblichen Freibadkiosks hinaus.

Informationen: Tickets derzeit nur im Internet: www.rielasingen-worblingen.de

Naturbad: Im Aachtal kann man in natürlichem Quellwasser baden.
BILD: SANDRA BOSSENMAIER

Ein Besuch bei den Königen

VON JULIA BLUST
julia.blust@suedkurier.de

In Friedrichshafen auf Spuren der Könige wandeln – ein schöner kleiner Ausflug, der Überraschendes über die Stadt am Bodensee offenbart. Denn Friedrichshafen, im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört, hat wenig Altes zu bieten. Mancher Tourist irrt durch die Innenstadt und sucht nach der Altstadt, weil er Bauten wie in Konstanz, Überlingen oder Ravensburg erwartet – die es wegen der Zerstörungen des Krieges schlicht nicht mehr gibt.

Der prachtvolle Steg am Schloss Friedrichshafen ist daher ein echter Blickfang, ebenso wie Schloss und Schlosskirche. Das einstige Kloster Hofen wurde ab 1824 umgebaut und als Sommerresidenz für die Könige von Württemberg genutzt. Ab 1872 zog der Hof regelmäßig im Sommer von Stuttgart an den Bodensee um – und die Höhen flanierten auf dem imposanten Steg entlang. Weiter geht es Richtung Innenstadt durch den Uferpark. Dort stehen ebenso imposante Mammutbäume, die ebenfalls königlichen Bezug haben. Zu verdanken haben die Friedrichshafener diese Bäume König Wil-



helm I. von Württemberg (1781-1864). Er ließ Mammutbaumsamen kultivieren; ihre ersten Monate verbrachten die Pflänzchen in der Stuttgarter Wilhelma. Der König wollte, dass die mächtigsten Bäume der Welt die schönsten Gärten der Stadt schmücken. Versuchen Sie mal, mit der ganzen Familie einen Kreis um den riesigen Stamm zu bilden!

Schlosssteg: Der Steg in Friedrichshafen ist nicht als Anlegestelle für Schiffe gedacht – und war es auch nie.
BILD: JÜRGEN TRAUB

Unterwegs mit Tanni & Quelline

VON CORNELIA PUTSCHBACH
wochenende@suedkurier.de

Eine Familienwanderung durch die schöne Schwarzwälder Natur gibt es in Unterkirnach. Auf etwas mehr als vier Kilometern Rundweg führt der Erlebnispfad „Wie wohnt Wasser?“ oder kurz der „Wasserweg“ mit den beiden Figuren Tanni und Quelline entlang verschiedener Stationen. Am besten startet man am Parkplatz am Unterkirchner Sportlertreff. Ab da ist der Weg ausgeschildert. Für Kinderwagen ist er leider nicht geeignet.

Vorbei am Regentor erfahren kleine und große Wanderer, wozu wir das Wasser brauchen und wie das Wasser von der Quelle bis zum heimischen Wasserhahn kommt. Am Kalten Wasserspeicher, am Tiefbrunnenlauscher oder auch an den Wassermurmellie-



gen gibt es viel zu entdecken. Wer mag, kann sich vor der Wanderung ein Quiz zum Wasserweg ausdrucken oder dieses bei der Tourist-Information abholen. Dort gibt es für ein ausgefülltes Quizblatt eine kleine Überraschung. Ganz in der Nähe des Ausgangspunktes wartet ein großer Spielplatz mit Rollenrutsche und Erlebnissloß. In Tannis Tierscheune wollen allerlei Vierbeiner gestreichelt werden. Spaß bietet auch die Spielscheune, ein Indoorspielplatz auf drei Etagen. Minigolf oder Bauernhofeis aus dem nahen Hoflädle runden das Erlebnis ab. Ich finde, so muss ein Familienausflug aussehen.

Informationen im Internet:
www.unterkirnach.de/tourismus

Wasserweg: Kindgerecht lernt der Nachwuchs in Unterkirnach vieles über unser Trinkwasser. BILD: CORNELIA PUTSCHBACH

Schwarzwaldhaus der Sinne

VON KAI OLDENBURG
kai.oldenburg@suedkurier.de

Wer schon immer mal wissen wollte, wie man mit den Augen einer Biene sieht, oder nicht glauben will, dass man Töne hören und gleichzeitig auch fühlen kann, ist im Schwarzwaldhaus der Sinne in Grafenhausen perfekt aufgehoben. Auf den drei Etagen des Erlebnismuseums können Besucher mit abwechslungsreichen Experimenten ihre Sinne entdecken. Nicht selten kommt man ins Staunen über deren Vielseitigkeit.

Mit Händen und Füßen verschiedene Materialien erfüllen, Lustiges bei den optischen Täuschungen erleben oder mal totale Dunkelheit „fühlen“? Abenteuer wie diese und vieles mehr gilt es hier zu erleben. Auch dem Rätsel der Zeit wird auf den Grund gegangen; mit einem Blick auf die Zeitspirale gerät auch so manch ein Erwachsener ins Staunen. Wer zwischendrin eine kleine Pause einlegen möchte, kann es sich im Café Wunderfritz gemütlich machen und vielleicht ein Stück der leckeren Kuchen oder Torten probieren.

Eine weitere Besonderheit sind die regelmäßig stattfindenden Themen-Events für Kinder. So gibt es aktuell für Kinder ab drei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen oder ab acht Jahren ohne Begleitung Entdeckerrallies mit dem Wunderfritz.

Informationen: Das Schwarzwaldhaus der Sinne liegt in der Ortsmitte von Grafenhausen. Parkmöglichkeiten befinden sich direkt am Haus. Eintritt: Kinder bis vier Jahre gratis, bis 15 Jahre vier Euro, Erwachsene sieben Euro, Familienkarte 15 Euro. Termine und weitere Informationen im Internet:
www.schwarzwaldhausdersinne.de

Schwarzwaldhaus der Sinne: In diesem Museum in Grafenhausen kommen große und kleine Besucher über die fünf Sinne ins Staunen. BILD: KAI OLDENBURG



Der Bagger im Mittelpunkt

VON SABINE GEMS-THOMA
wochenende@suedkurier.de

Im schweizerischen Fisibach, zwischen Bad Zurzach und Weiach, steht das „Ebium – Baggermuseum und Events“. Nicht nur Baumaschinen „zum Anfassen“ aus über 100 Jahren werden gezeigt. Auch die Geschichte des Bauens und der erfolgreichen Unternehmerfamilie Eberhard wird zeitgemäß verpackt und in vielen Geschichten lebendig. Zeittafeln, ein Audio-Guide oder einer der Führer begleiten durch die große Ausstellungshalle. Auf vielen der Baumaschinen, die auf dem Rundgang ausgestellt sind, darf auch Platz genommen werden. Zum Konzept gehört, dass alles angefasst werden darf.

Für die Kinder gibt es einen attraktiven Spielplatz mit Baumaschinen im Miniformat zum Ausprobieren, einen großen Indoorsandkasten und einen Outdoorsandkasten im Außengelände (von April – Oktober bei guter Witte-



lung geöffnet), jede Menge Bobbycars, Laufräder und Tret-Traktoren zum Umherflitzen. Größere Kinder und Jugendliche können im Bauwagen ebi.Young experimentieren. Im oberen Stockwerk befindet sich die Modellausstellung mit über 3000 Baumaschinen, Kränen und Lastwagen. In der Cafeteria Baggerstube gibt es Getränke und Snacks.

Informationen: Baggermuseum Ebium, Museumstraße 1, CH-5467 Fisibach, Tel. 0041/44 858 27 77. Öffnungszeiten: Mi. 13.30 – 17 Uhr, Sa. und So. 10 – 17 Uhr. Eintrittspreise: Elternteil mit 1-4 Kindern: 25 Euro/sFr; Eltern mit 1-4 Kindern 35 Euro/sFr. Internet: www.ebium.ch

Baggermuseum: Das Museum in Fisibach ist schön für kleine und große Kinder. BILD: GEMS-THOMA

Auf den Spuren der Wölfe

VON SIRA HUWILER-FLAMM
sira.huwiler@suedkurier.de

Der Wolf ist zurück. Mindestens zwei Rüden gelten im Schwarzwald bereits als sesshaft. Im November hat ein Wolf mehrere Schafe im Stadtgebiet von Waldshut gerissen. Gleich drei kostenlose Freizeitattraktionen im Landkreis Waldshut wollen über die Lebensweise des Wolfes informieren und mit dem Mythos vom bösen Wölf aufräumen. **Der Wolfspfad:** Für Familien ist der rund vier Kilometer lange Erlebnispfad bei Höchenschwand-Strittberg (Start: Dumrigparkplatz) gedacht. Mitmachstationen und Infotafeln vermitteln spielerisch, was Wölfe fressen, wie das Leben im Rudel aussieht oder wie schnell ein Wolf laufen kann. Achtung: Für das Mitmachen an Stationen wird eine Holzkugel aus einem Automaten benötigt (50 Cent-Stück). Der Weg ist nicht kinderwagentauglich. **Der Wolfssteig:** Steil bergauf



geht es für anspruchsvolle Wanderer auf der rund 22 Kilometer langen Tages-tour des Wolfssteiges. Vom Waldshuter Wildgehege führt der beschilderte Weg vorbei am Kloster Maria Bronnen und durch das Rosendorf Nöggenschwil über 984 Höhenmeter hinauf nach Höchenschwand. **Die Wolfshütte:** An der Hütte, die als kleines Wolfs-Informationszentrum dient, laufen Wolfspfad und Wolfssteig zusammen. Sie bietet einen Rastplatz mit Grillstelle, Brunnen, Aussichtsterrasse und Bio-Toilette.

Informationen im Internet:
<https://www.schwarzwald-tourismus.info/attraktionen/wolfspfad-2b7e13b4c1>

Wolfspfad: Bei Höchenschwand können Kinder spielerisch den Wolf kennenlernen. BILD: KLAUS HANSER

Ein Schattenreich zum Wandern

VON JENS WURSTHORN
jens.wursthorn@suedkurier.de

Wenn's mal etwas kühler werden darf, ist die Gauchachschlucht ein idealer Geheimtipp. Die Schlucht gilt als die kleine Schwester der sich direkt anschließenden Wutachschlucht. Steigt man vom Löffinger Ortsteil Unadingen ein, dauert es nur wenige Hundert Meter, bis der Wanderer in einen zauberhaften Erlebniskorridor zwischen ansteigendem Wald und schroffen Felsen eintaucht. Ein Schattenreich, kühl, feucht, erlabend an einem solchen Spätjuli-Tag. Der schmale Pfad, von Wurzelwerk und Steinen überzogen, folgt, bergauf und bergab, dem quirligen Bach. Die Gauchach führt wenig Wasser, bildet aber gleichwohl Becken, kleine Treppen und Wasserfälle. Beruhigend, die Augen zu schließen und den Fluss gurgeln zu hören. Oder von einem der vielen Stege aus, die die Gauchach queren, das Flüsschen zu beobachten. Hätte man doch länger diese private Stille genossen, mag man denken, wenn man später, vielleicht nach einer Einkehr in der Burgmühle, über



den Kanadiersteg in Richtung Wutachschlucht abbiegt. Hier herrscht deutlich mehr Betrieb. Gruppe auf Gruppe macht es schwierig, das Tempo selbst zu bestimmen. Ausstieg in Richtung Bachheim, Rückkehr über die Kornfelder der Baar. Die Sonne brennt. Das schöne Schluchterlebnis kühlt leider nicht.

Informationen: www.wanderinstitut.de/premiumwege/baden-wuerttemberg/gauchachschlucht/

Gauchachschlucht: Wer sich abkühlen möchte, ist in dieser Schlucht bei Löffingen richtig. BILD: JENS WURSTHORN